

GFF-Umfrage

Wie lautet Ihr Fazit zur Barrierefreiheit-Diskussion?

Die Nullschwelle für den Neubau – differenziertere Lösungen entlang des Kriteriums der Überrollbarkeit für den Bestand: So lässt sich das Ergebnis der von GFF am ift veranstalteten Diskussionsrunde zusammenfassen. Finden Sie hier das Fazit von fünf unserer Teilnehmer.



Prof. Ulrich Sieberath ist Institutsleiter des ift Rosenheim.

Barrierefreies Bauen ist eine Planungsaufgabe, die vom Architekten oder Fachplaner zu leisten ist. Im Neubau lassen sich Türen mit einer Nullschwelle gut planen und umsetzen. In der Bestandssanierung ist dies technisch und wirtschaftlich schwierig umsetzbar. Hier setzt die ift-Fachinformation BA-02/1 „Barrierefreiheit im Wohnungsbau mit Fenstern und Türen“ an, die auf einem Forschungsprojekt basiert. In dieser werden quantifizierbare Kriterien und Klassifizierungen für eine differenzierte Planung, Ausschreibung und Umsetzung beschrieben, beispielsweise eine realistische Bestimmung der Bedienkraft oder die Überrollbarkeit der Schwelle, mit der sich die Barrierefreiheit gut bewerten lässt. Es werden sechs Klassen definiert, welche eine bedarfsgerechte Planung sowie den Vergleich von unterschiedlichen Schwellensystemen ermöglichen.

www.ift-rosenheim.de

Claudia Rager-Frey ist Geschäftsführerin von Alumat in Kaufbeuren.

Die Diskussionsrunde hat Klarheit in die Sache gebracht: Der Forschungsbericht des ift, der mit dem Kriterium der Überrollbarkeit differenziertere Optionen zur Umsetzung von Barrierefreiheit bietet, bezieht sich hauptsächlich auf den Altbau – im Neubau ist die Nullschwelle das Nonplusultra und soll zum Standard werden. Dass darüber in der Runde Konsens herrschte, ist ein gutes Signal. Und mit alternativen Lösungen für den Bestand kann ich durchaus leben. Diese Erkenntnis war sogar eine positive Überraschung, mit der ich nicht gerechnet hatte. Wert legen möchte ich auf die Feststellung, dass die Klassifizierung der Überrollbarkeit alleine nichts darüber aussagt, ob die Schwelle auch dicht ist, geschweige denn andere Merkmale erfüllt. Die Alumat-Lösung ist eben ein geprüftes Gesamtsystem, das sich im Neubau problemlos verwenden lässt.

www.alumat.de



Martin Werner ist Abteilungsleiter Fensterbau bei Huber & Sohn in Eiselfing.

Im Altbau besteht die Schwierigkeit, schwellenfreie Lösungen umzusetzen, darin, dass wir die bauliche Situation nur wenig beeinflussen können. Wir müssen dann für den Kunden eine Lösung finden, welche sein Ziel der Barrierefreiheit möglichst gut erreicht – mit der wir aber auch die anderen Anforderungen, insbesondere an die Montage, erfüllen. Um hier mögliche Varianten miteinander vergleichen und bewerten zu können, finde ich das Kriterium der Überrollbarkeit gut. Aus mehreren Optionen lässt sich dem Kunden die Lösung vorschlagen, die sich besser überrollen lässt. Die Branche wird insofern gefordert sein, ihre Produkte entsprechend weiterzuentwickeln. Im Neubau wiederum ist bei richtiger Planung die Umsetzung der Nullschwelle möglich. Voraussetzung dafür ist allerdings das Zusammenspiel von Planern sowie Gewerken.

www.huber-sohn.de



Architektin Kornelia Grundmann ist Inhaberin von *gabana – Agentur für Barrierefreiheit*.

Mir hat die Diskussionsrunde sehr gut gefallen, der Mix der Teilnehmer war hervorragend. Ich gehe davon aus, dass die Notwendigkeit, wie wichtig Barrierefreiheit in Zukunft ist, gut kommuniziert und transportiert worden ist – und dass Barrierefreiheit heißt: keine Schwellen und Hindernisse. Das ist komfortabel und stylisch für alle. Dass es im Bestand differenziertere Lösungen gibt, damit kann ich leben. Der Bestand stellt ein Problem dar. Dort gilt es, die bestmögliche Lösung zu finden. Um das Thema Barrierefreiheit weiter voranzutreiben, muss insbesondere die Planungsseite sensibilisiert und entsprechend ausgebildet werden. Aber auch bei den Verarbeitern gibt es Defizite.

www.gabana.net



Schreinermeister Hubert Luidl ist Geschäftsführer von *Hubert Luidl Bauelemente & Schreinerei* in Ohlstadt.

Barrierefreiheit ist ein großes Thema. Zwar kommen 80 Prozent der Menschen mit Handicap auch über eine 20 Millimeter-Schwelle. Aber 20 Prozent schaffen dies eben nicht. Um alle gleich zu behandeln, ist die Nullschwelle die perfekte Lösung. Ich habe bereits viele Laufmeter der Alumat-Schwelle verbaut – und bis heute gab es keine einzige Reklamation. Das System ist allerdings nichts für Schlumper. Der Toleranzspielraum ist nicht besonders groß, so dass man millimetergenau arbeiten muss. Wenn ich Kunden zu Nullschwellen berate, ist der Mehrpreis oft ein Thema. Dieser hält sich aber in Grenzen, wenn man z.B. nur im Erdgeschoss niveaugleiche Schwellen ausführen lässt.

www.hl-bau.de



Sonnige Aussichten für zuhause...



Die neuen **SUNFLEX Terrassendächer SF 112, SF 112 Plus, SF 152 und SF 152 Plus** bieten optimalen Schutz vor Wind und Wetter. Durch die verschiedenen Dachformen und Ausstattungsdetails lassen sich die SUNFLEX Terrassendach-Systeme optimal an jede Situation anpassen. Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – mit einem SUNFLEX Terrassendach sind Sie immer auf der sicheren Seite.

sunflex.de